



zweiwochendienst + zwd-online  
Luisenstr. 48 - 10117 Berlin  
Fon: +49 30 22 487 487  
Fax: +49 30 22 487 484  
<http://www.zwd.info>  
[redaktion@zwd.info](mailto:redaktion@zwd.info)

---

## **„Frauenhäuser – unverzichtbarer Schutz bei Gewalt“**

**zwd Frankfurt (tag).** In einem offenen Brief vom 23. Juni hat die Geschäftsführerin des Vereins „Frauenhauskoordinierung“, Viktoria Nawrath, dem Soziologieprofessor Gerhard Amendt Unkenntnis über die Realität der Frauenhausarbeit vorgeworfen. Amendt hatte eine Woche zuvor im Internet-Magazin „Welt Online“ die Abschaffung von Frauenhäusern gefordert. Ein Teil seiner Begründung lautete, dass die Vertreterinnen des „vermeintlich schwachen Geschlechts“ ebenso gewalttätig seien wie ihre Partner.

Frauenhäuser als einen Ort des „Männerhasses“ zu bezeichnen, gehe „vollkommen an der Wirklichkeit“ vorbei, kritisierte Nawrath weitere Äußerungen des Soziologen. Diesen lud sie zu einer Diskussion mit FrauenhaussträgerInnen und Frauenhausmitarbeiterinnen über die Arbeit der Frauenhäuser ein.

## **„Gewalthandlungen erfüllen in der Regel die Merkmale von Straftatbeständen“**

Nawrath wies Amendt auch auf die aktuellen Zahlen zu weiblichen Opfern von Gewalt hin: Jährlich suchen rund 20.000 Frauen und ebenso viele Kinder Zuflucht in Frauenhäusern. Rund 60 Prozent dieser Frauen werden von der Polizei oder von professionellen Diensten ins Frauenhaus vermittelt. Ein Großteil der Frauen habe schwere oder sehr schwere Gewalt erlitten oder sei sexueller Gewalt ausgesetzt, betonte Nawrath. Sie fügte hinzu: „Die Gewalthandlungen, die diese Frauen erlebt haben, erfüllen in der Regel die Merkmale von Straftatbeständen.“

## **„Es ist nicht die Aufgabe von Frauenhäusern, Schuldfragen zu klären“**

Der Verein Frauenhauskoordinierung betrachtet es als wesentliche Aufgabe der Frauenhäuser, Frauen und deren Kindern Schutz und Sicherheit zu gewähren. Den Betroffenen mit psychosozialer Beratung und Information in der existenziellen Krise zur Seite zu stehen und ihnen Wege aus Gewalt geprägten Lebensverhältnissen aufzuzeigen, gehört dem Verein zufolge ebenfalls dazu. Der Standard der Frauenhausarbeit umfasst weiterhin die Informationen über spezifische Beratungsangebote und Therapiemöglichkeiten. „Nicht zur Aufgabe von Frauenhäusern gehört, ‚Schuldfragen‘ zu klären“, stellte die Frauenhausvertreterin Nawrath in dem offenen Brief klar.

## **„Professionalität und Parteilichkeit kein Widerspruch“**

Dass Amendt den Mitarbeiterinnen in den Frauenhäusern professionelles Arbeiten abspricht, führt Nawrath auf eine große Unkenntnis der Realität von Frauenhausarbeit zurück. „Professionalität und Parteilichkeit sind kein Widerspruch. In vielen Berufen ist Parteilichkeit für die Klientel Voraussetzung. Rechtsanwälte und Rechtsanwältinnen, Berater und Beraterinnen, Therapeuten und Therapeutinnen haben Partei für ihre Klientel zu ergreifen“, hielt sie dem Soziologieprofessor entgegen. Dabei gelte es, Entscheidung der Klientinnen und Klienten zu respektieren, sie bestmöglich zu informieren und zu unterstützen. „Warum Sie diese Art der Unterstützung und Schutz

den Frauen und Kindern, die Frauenhäuser aufsuchen, verwehren wollen, ist uns nicht erklärlich“, lautete die einmütige Auffassung von Nawrath und der Vorsitzenden des Vereins Frauenhauskoordinierung, Gabriele Glorius.

### **Arbeit der Frauenhäuser: Positiver volkswirtschaftlicher Effekt**

Die Frauenhausvertreterinnen wiesen in ihrem offenen Brief darauf hin, dass häusliche Gewalt hohe gesellschaftliche Kosten verursache. Nach ihren Worten wird der Arbeit der Frauenhäuser in dem Gutachten des Instituts für anwendungsorientierte Innovations- und Zukunftsforschung ein positiver volkswirtschaftlicher Effekt bescheinigt. Dieser ließe sich durch eine verlässliche Finanzierung der Frauenhäuser noch verstärken. „Es ist schade, dass wir Sie vor diesem Hintergrund nicht als Mitstreiter hierfür gewinnen können; denn häusliche Gewalt – unabhängig, von welchem Geschlecht sie ausgeübt wird – ist eine Menschenrechtsverletzung“, teilten Nawrath und Glorius dem Bremer Soziologen in diesem Zusammenhang mit. Abschließend betonten sie, dass es eine staatliche Verpflichtung sei, Menschen, die von häuslicher und/oder sexualisierter Gewalt betroffen sind, Schutz und Hilfe zu gewähren. Um eine staatliche Absicherung des Schutzes und der Hilfen ringen Frauenhäuser seit 33 Jahren.

Der Verein Frauenhauskoordinierung setzt sich für den Abbau von Gewalt gegen Frauen ein. Er wird getragen von der Arbeiterwohlfahrt Bundesverband, dem Deutschen Caritasverband e.V., dem Diakonischen Werk der EKD e.V., dem Paritätischen Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e.V. und dem Sozialdienst katholischer Frauen – Gesamtverein e.V. Dem Verein gehören außerdem Frauenhäuser in freier Trägerschaft an. In Mitgliedschaft befinden sich derzeit 258 Frauenhäuser.

- Der offene Brief unter: [www.frauenhauskoordinierung.de](http://www.frauenhauskoordinierung.de)
- [Der Welt Online-Artikel vom 16. Juni 2009](#)

(23.06.09)